

Neuerliches Festival in Rot

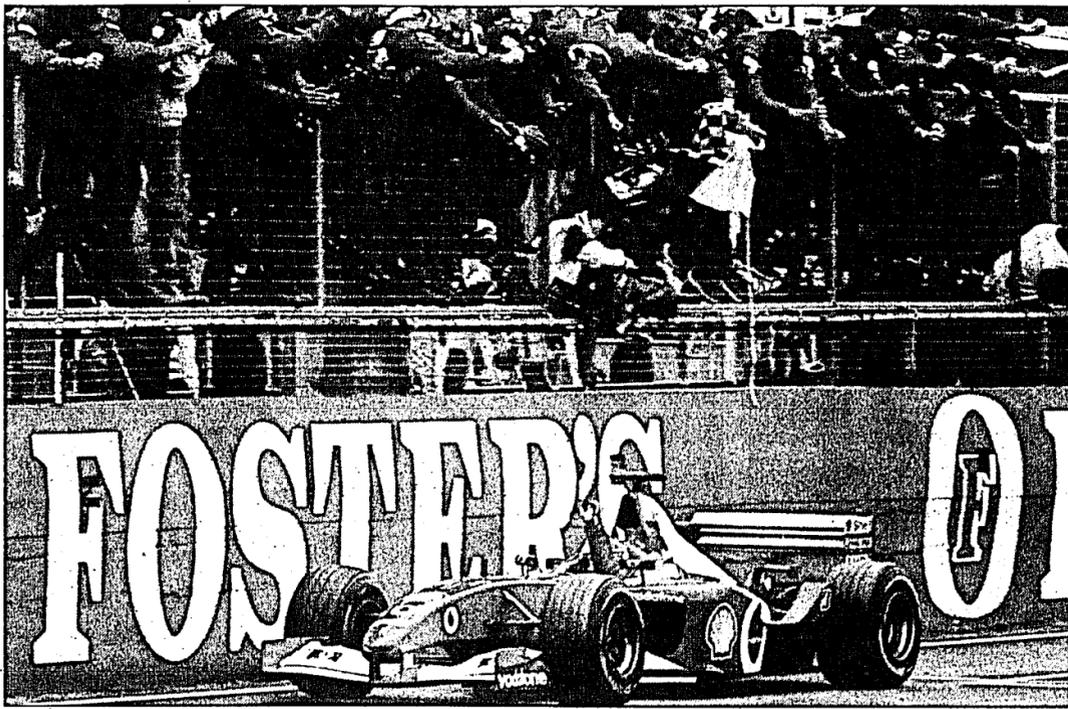
GP von Grossbritannien: Michael Schumacher feiert 60. GP-Sieg

Michael Schumacher hat den ereignisreichen, teilweise bei Regen gefahrenen Grand Prix von Grossbritannien gewonnen und steht unmittelbar vor dem fünften WM-Titel. Zweiter wurde Teamkollege Rubens Barrichello vor Juan Montoya (BMW-Williams).

Zu Beginn hatte es nicht nach einem neuerlichen «Festival in Rot» ausgesehen. Barrichello vermochte den ersten Gang nicht einzulegen, konnte die Aufwärmrunde erst mit Verspätung in Angriff nehmen und hatte sich für den Start zuhinterst im Feld einzureihen. Das gleiche Malheur war ihm schon in Montmelo widerfahren. Im Gegensatz zum Grand Prix von Spanien, in dem er überhaupt nicht mehr vom Fleck gekommen war, startete der Südamerikaner eine eindruckliche Aufholjagd und lag schon nach dem ersten Renn Drittel auf Platz 2, den er nur noch für kurze Zeit an Montoya abtreten musste. Barrichello ist nun erstmals auch in der WM-Zwischenwertung Zweiter. Der totale Ferrari-Triumph wird immer wahrscheinlicher.

Titel-Entscheidung schon in Magny-Cours?

Michael Schumacher baute mit seinem 60. Grand-Prix-Sieg seine WM-Führung auf 54 Punkte aus und kann schon in zwei Wochen in Magny-Cours die erfolgreiche Titelverteidigung perfekt machen. Wenn er den Grand Prix von Frankreich gewinnt und weder Teamkollege Rubens Barrichello noch Montoya Zweiter wird, steht er auf einer Stufe mit Juan Manuel Fangio. Mit nunmehr 107 Podestplätzen hat der Deutsche ein weiteres Rekord alleine inne. Die bisherige Bestmarke hatte er mit Alain Prost teilen müssen. Nicht viel passte bei Michaels Bruder Ralf Schumacher zu-



Durften wieder einmal jubeln: Die Ferrari-Crew und Sieger Michael Schumacher.

sammen. Weil unter anderem wie schon in Kanada die Tankanlage nicht richtig funktionierte, musste sich Montoyas Stallgefährte mit Rang 8 zufrieden geben. Zu den Verlierern zählte zudem McLaren-Mercedes, das in Silverstone die letzten drei Rennen gewonnen hatte. David Coulthard wurde Zehnter, Kimi Räikkönen schied nach einem Motorschaden aus.

Natürlich herrschte bei Sauber Freude über den 6. Rang von Nick Heidfeld und den zehnten Saisonpunkt. Die Crew war sich aber bewusst, dass die Ausbeute noch deutlich besser hätte sein können, zumal mit Jacques Villeneuve (4.) und Olivier Panis (5.) aus dem zuvor punktelosen BAR-Team zwei Konkurrenten vor Heidfeld lagen, die er normalerweise zu schlagen vermag.

Resultate

Silverstone (Gb), Grand Prix von Grossbritannien (60 Runden à 5,141 km = 308,356 km): 1. Michael Schumacher (De), Ferrari, 1:31:45,015 (201,649 km/h). 2. Rubens Barrichello (Br), Ferrari, 14,578 Sekunden zurück. 3. Juan Montoya (Kol), Williams-BMW, 31,661. 4. eine Runde zurück: Jacques Villeneuve (Ka), BAR-Honda. 5. Olivier Panis (Fr), BAR-Honda. 6. Nick Heidfeld (De), Sauber-Petronas. 7. Giancarlo Fisichella (It), Jordan-Honda. 8. Ralf Schumacher (De), Williams-BMW. 9. Felipe Massa (Br), Sauber-Petronas. 10. zwei Runden zurück: David Coulthard (Gb), McLaren-Mercedes. 11. Pedro de la Rosa (Sp), Jaguar. 12. sechs Runden zurück: Jensen Button (Gb), Renault (nicht im Ziel). 21 Fahrer gestartet, 12 klassiert, 11 im Ziel.

Schnellste Runde: Barrichello (58.) in 1:23,083 (222,760 km/h).

Ausfälle: McNish (Start): Kupplung, Webber (10. Runde/17. Platz): Dreher, Salo (16./12.): Kraftübertragung, Frenzen (21./7.): Motor, Irvine (24./15.): Unfall, Bernoldi (29./12.): Getriebe, Trulli (30./14.): Elektronik, Räikkönen (45./10.): Motor, Sato (51./10.): Motor.

WM-Stand (10/17). Fahrer: 1. Michael Schumacher 86. 2. Barrichello 32. 3. Montoya 31. 4. Ralf Schumacher 30. 5. Coulthard 26. 6. Räikkönen 11. 7. Button 10. 8. Heidfeld 6. 9. Fisichella 6. 10. Trulli 4. 11. Massa 4. 12. Villeneuve 3. 13. Irvine 3. 14. Panis 2.

Teams: 1. Ferrari 118. 2. BMW-Williams 61. 3. McLaren-Mercedes 37. 4. Renault 14. 5. Sauber-Petronas 10. 6. Jordan-Honda 6. 7. BAR-Honda 5. 8. Jaguar 3. 9. Minardi-Asiatech 2. 10. Toyota 2. 11. Arrows-Asiatech 2.

Nächstes Rennen: GP von Frankreich in Magny-Cours am 21. Juli.

Dieter Frick holt zweiten Meistertitel

Die Landesmeisterschaften für Modell-Flachbahnverbrenner verliefen im Wasser

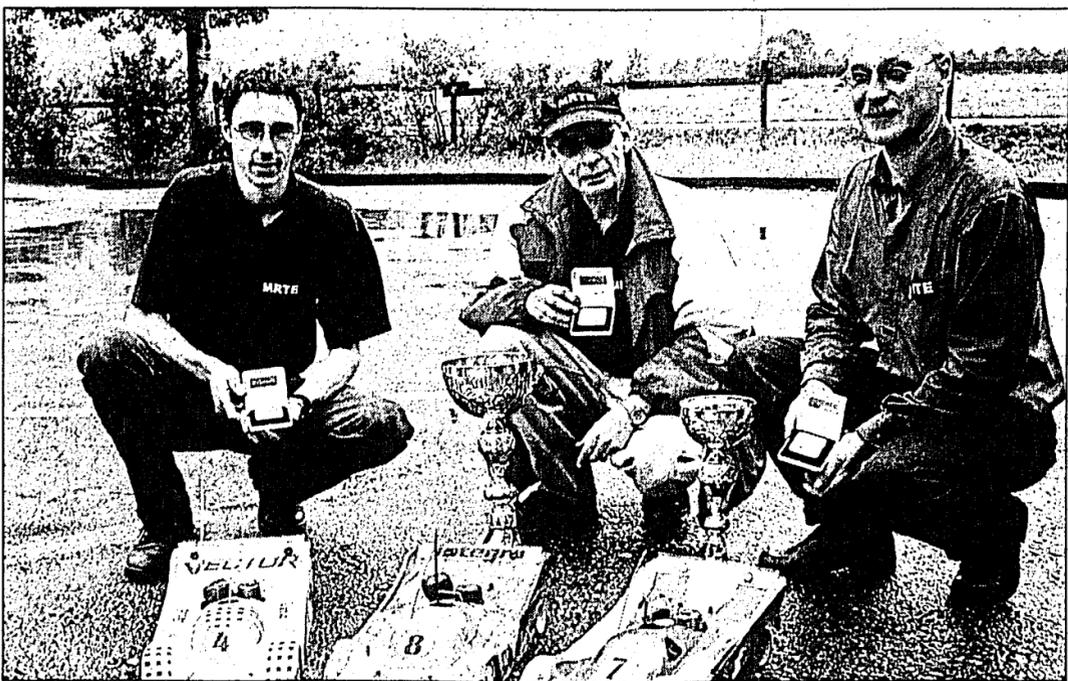
Das Kräftemessen mit den über 100 km/h schnellen 1:8-Rennboliden wurde von allen Piloten sehnlichst erwartet. Der heftige Dauerregen setzte am Samstag die Piste im Sportpark Eschen-Mauren teilweise aber unter Wasser.

René Schaefer

Das Wetter machte den Piloten der Modell-Rennboliden einen Strich durch die Rechnung, denn die Rundstrecke auf dem Parkplatz des Sportparks Eschen-Mauren glich am Samstag teilweise einem See. Dennoch starteten zwölf 1:8-Verbrenner-Boliden mit den nachempfundenen Porsche-Karosserien auf der gut 150 Meter langen, aber sehr engen und kurvenreichen Piste zu den Landesmeisterschaften. «Der Regen lässt keine Spitzentempi zu, aber diese mit Methanol-Nitromethan und beigemischem Rizinusöl betriebenen Motoren bringen dennoch 2,5 PS auf den Boden. Und dabei leisten sie in einer Minute bis zu 43 000 Umdrehungen», informierte der Ruggeller Gebi Büchel am frühen Morgen in der Boxenstrasse. Er stand aber auch zu seiner Auffassung: «Vor dem ersten Morgen-Kaffee heulen diese Motoren manchmal schon etwas laut, doch nachher tönen sie in den Ohren wie die kleine Nachtmusik.»

Dieter Frick überrascht

In Vor- und Halbfinalläufen konnten sich die zehn schnellsten Piloten für das Finalrennen qualifizieren. Dabei genügte anfänglich eine Tankfüllung, doch das 20 Minuten-Finale erforderte sehr viel mehr Taktik und



Von Links: Harald Mittelberger (3. Rang), Dieter Frick (Landesmeister) und Gebi Büchel (2. Rang) lieferten sich mit den 1:8-Flachbahnverbrennern eine Wasserschlacht. (Bild: rs)

auch völlig andere Fahrtechniken. Hier galt es für die Piloten, rechtzeitig mindestens vier Boxenstopps einzuschalten, um die Fahrzeuge wieder aufzutanken, und dies verlangte von den Mechanikern eine schnelle und vor allem auch saubere Arbeit. Dennoch blieb schon nach 22 Runden die Rennmaschine des fünffachen Landesmeisters Harald Mittelberger auf der Strecke. Nach anfänglichen Schwierigkeiten mit der Elektrik bekundete er plötzlich auch Steuerprobleme und

diese verunmöglichten eine Weiterfahrt. Dadurch wurde der Weg frei für Dieter Frick, dem nach seiner knappen Finalqualifikation als Drittlizter überraschend ein ultraschnelles Schlussrennen gelang. Obwohl der Dauerregen auch seinem Fahrzeug arg zusetzte, fuhr er mit Ausnahme des überstarken Schweizer Gastfahrers Stefan Eschler der gesamten Konkurrenz davon. Rund zwei Minuten vor Rennen-ende blieb jedoch auch seine Maschine im Wasser stehen. Dieter Fricks Vor-

sprung war jedoch derart gross, dass der Gewinn seines zweiten Landesmeister-Titels nicht mehr in Gefahr stand.

Resultate

Tagesklassement: 1. Stefan Eschler, 56 Runden. 2. Dieter Frick, 46 Runden. 3. David Carlini, 31 Runden. 4. Jansjörg Baracchi, 28 Runden. 5. Gebi Büchel, 27 Runden. 6. Harald Mittelberger, 22 Runden. 7. Andy Herden, 9 Runden. (Out beim Start: Marco Müller, Martin Geelhaar, Ivan Landolt.

Landesmeisterschaft: 1. Dieter Frick. 2. Gebi Büchel. 3. Harald Mittelberger.

SPORT IN KÜRZE

Zanardi zu Gast bei ChampCar-Serie



AUTOMOBIL: Der italienische Ex-Rennfahrer Alex Zanardi (Bild) ist knapp zehn Monate nach seinem schweren Unfall auf dem Lausitzring (De) erstmals zu seinen ehemaligen Rennfahrer-Kollegen zurückgekehrt. Zanardi, dem nach dem Unfall am 19. September 2001 beide Beine amputiert worden waren, besuchte beim achten Saisonrennen der amerikanischen ChampCar-Serie in Toronto das Fahrerlager. Er lief bestens gelaunt mit Hilfe von Prothesen und Krücken durch die Box. Vor vier Jahren hatte er das Rennen in Toronto gewonnen. Dort wurde Zanardi an einem Gala-Abend mit dem «Greg-Moore-Gedächtnispreis» geehrt. Die Auszeichnung, die an den 1999 tödlich verunglückten Cart-Piloten erinnert, würdigt Zanardis Lebenswerk.

Für die Zukunft hat sich Alex Zanardi vorgenommen, wieder das Skifahren zu erlernen. Langfristige Pläne hat der Familienvater nicht: «Ich habe mir bisher nicht die Frage gestellt, was ich in zwei oder drei Jahren machen werde. Derzeit bin ich jeden Tag damit beschäftigt, mein Leben und das meiner Familie neu zu organisieren und zu verbessern.»

Automobil: Formel 3000 Silverstone (Engl). Formel 3000 (30 Runden = 154,126 km): 1. Tomas Enge (Tsch), Arden, 49:45,388 (185,856 km/h). 2. Sébastien Bourdais (Fr), Super Nova, 12,916 Sekunden zurück. 3. Ricardo Sperafico (Br), Petrosbras, 17,600. 4. Giorgio Pantano (It), Coloni, 18,942. 5. Antonio Pizzonia (Br), Petrosbras, 25,221. 6. Björn Wirdheim (Sd), Arden, 35,221.

Stand (7/12): 1. Bourdais 40. 2. Enge 31. 3. Pantano 20. 4. Rodrigo Sperafico (Br), Durango, 16. 5. Pizzonia 15. 6. Mario Haberfeld (Br), Astromega, 13.

Safari-Rallye wird kompakter

RALLYE: Wie in der Formel 1 müssen sich auch die Veranstalter von Läufen zur Rallye-WM an das Regelwerk der FIA halten, um nicht aus dem Rennkalender gestrichen zu werden.

So wurde die 50. Auflage der Safari-Rallye (12. bis 14. Juli) stärker an die Auflagen der FIA angepasst: Kürzer, kompakter und sicherer heisst das Motto. Dabei soll die Herausforderung auf extrem langen Wertungs-Sektionen in Kenia erhalten bleiben. Auf der ersten Etappe werden vier Wettbewerbs-Sektionen im Nordwesten von Nairobi ausgetragen. Die Route führt durch das Kedong-Tal und die Mau-Region mit ihren Bergen bis zu 2800 Meter Höhe.

Auf der zweiten Etappe stehen fünf Sektionen auf dem Programm, zum Grossteil wird die Strecke der ersten Etappe in Gegenrichtung befahren. Auf der dritten und letzten Etappe stehen bis auf eine Ausnahme die Sektionen des ersten Tages auf dem Programm. Insgesamt sind 3000 Kilometer an drei Rallyetagen zu absolvieren. Neu ist auch der Servicepark: An allen Tagen steuern die Teams den zentralen Servicepark in Suswa an. Erstmals soll es dort auch Telefonleitungen für Teams und Medienvertreter geben: Ein Service des Hauptsponsors Inmarsat.